

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

№. 145

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis: Jed. Jahr durch Brief 1.50 RM,
durch die Post 2.00 RM, einschließlich Zustellungsgebühren.
Verlags- und Druckerei: Schönbach & Co., 12228.
Verlags- und Druckerei: Kurt G. R. R.

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: E. M. Schönbach, Kurt G. R. R.
Schönbach & Co., Kurt G. R. R., Schwarzenberg 322
Schwarzenberg 322 und 235-236 (Postfach 204).
Donnerstag, den 24. Juni 1943

Die Abgabe von Zeitungen ist gesetzlich geregelt.
Übernimmt die Schließung keine Verantwortung.
Bei Beschädigung von Briefen und bei Verlust von
ausgegebenen Briefen, bei Entschädigungen des
Verlegers keine Gewährleistung.

Jahrg. 96

Abschuß von 136 Flugzeugen in 24 Stunden.

Die bisher schwerste Niederlage der Terrorflieger über dem Reichsgebiet.

Die deutsche Luftverteidigung hat den britisch-nordamerikanischen Terrorbomben vom Dienstag kurz vor Mitternacht bis zu den frühen Morgenstunden des Mittwoch ihre bisher schwerste Niederlage über dem Reichsgebiet zugefügt. Die Meldungen der zur Abwehr eingesetzten Nachtjäger und Jäger, der Flakartillerie der Luftwaffe, sowie der Bordflak schwimmender Einheiten der Kriegsmarine bestätigten die Vernichtung von mindestens 136 feindlichen Flugzeugen, darunter 129 viermotorigen Bombern. Zahlreiche weitere Bomberflugzeuge erlitten so schwere Beschädigungen, daß sie kaum ihre Abflughäfen wieder erreicht haben dürften. Die tatsächlichen Verluste der Briten und Nordamerikaner sind daher voraussichtlich noch weit größer. Ritterkreuzträger Hauptmann Frank schob in der Nacht zum Dienstag aus dem Nordwesten eingeflogene britische Flugzeugverbände sechs Bomber heraus und vernichtete damit seinen 38. Gegner im nächtlichen Luftkampf. Insgesamt verlor der Feind bei seinen im Juni bisher unternommenen Luftangriffen gegen das Reich und die besetzten Westgebiete nicht weniger als 351 Flugzeuge.

Der mißglückte Angriff auf den deutschen Geleitzug

Über den Abschluß von sieben britischen Flugzeugen durch Sicherungsfahrzeuge und Bordflak eines deutschen Geleitzugs im Seegebiet von Scheveningen wird noch berichtet: Kurz nach 17 Uhr wurde der aus 40-50 britischen Bombern und Terrorflugzeugen bestehende Verband gestört. Im gleichen Augenblick, als der Feind den Angriff aus 500 Meter Abstand mit Bordwaffen eröffnete, schlug ihm von allen Schiffen des Geleitzugs ein vernichtendes Feuer entgegen. Die Bordflak auf den Transportdampfern wetteiferte mit den Sicherungstreitkräften der Kriegsmarine in dem Bestreben, den Feind am gezielten Abwurf seiner Bomben und Torpedos zu hindern. Dies gelang in vollem Umfange. Trotz zahlreicher Bombenreihenwürfe und dem massierten Abwurf von Torpedos im Tiefflug konnte der Feind kein einziges Schiff versenken. Sämtliche Fahrzeuge des Geleitzugs wichen den zahlreichen Torpedos rasch und geschickt aus und setzten dabei die Beschädigung des bereits zerstreuten Flugzeugverbandes fort. Sieben feindliche Flugzeuge, vorwiegend Beaufighter und Bristol-Blenheim, stürzten in kurzen Abständen brennend ins Meer. Der britische Verband war so in Bewirrung geraten, daß er auf weitere Anflüge verzichtete und das Weite suchte. Etwa 20 britische Jäger, welche die schweren Maschinen begleiteten, zogen sich zurück, ohne in den Kampf eingegriffen zu haben. Das deutsche Geleit lief vollzählig in seinem Bestimmungshafen ein.

Sprechende Zahlen.

Die außergewöhnlichen Leistungen unserer Truppen im Ostfeldzug gehen aus einigen Zahlenangaben hervor, die jetzt in Berlin gemacht werden. Eine südlich des Simsenfees eingesetzte rheinisch-westfälische Infanteriedivision kämpfte während der zwei Jahre des Krieges gegen die Sowjetunion an 618 Tagen und drängte dabei den Feind im Vormarsch über 1790 Kilometer weit nach Osten zurück. Im Verlauf der Kämpfe vernichtete oder erbeutete die Division 131 Sowjetpanzer, 237 Geschütze, 735 Maschinengewehre, 121 Lastkraftwagen und große Mengen an Kriegsgüter. Ihre Artillerie verschob bisher rund 620 000 Granaten, während die Nachrichtenabteilung über 6600 Kilometer Fernsprechtabelle verlegte, täglich bis zu 2000 Ferngespräche abfertigte und außerdem noch rund 6700 Funkprüfungen erledigte.



In den Bergen Montenegros. Der Kommandeur einer deutschen Gebirgsdivision auf seinem Gefechtsstand.

BR-Arbeitsblatt, Sept. (54)



Die Tagung der Union Nationaler Journalistenverbände in Wien. Links vorn: Reichspressechef Dr. Dietrich, Rechts: Alfred Rosenberger und Gauleiter Jany. Scherl-Bilderd. M.

Die Versorgungseinheiten halfen der sechsten Truppe durch unermüdete Arbeit, ihre großen Erfolge zu erringen. So legten die Sanitätskompanien der Division 200 Hauptverbandplätze an, behandelten allein in den Stationen über 20 000 Soldaten und legten beim Transport der Verwundeten über 50 000 Kilometer zurück. Die Werkstattkompanie bewältigte weit über 10 000 Reparaturen, und die Bäckereikompanie lieferte 5,3 Millionen Brote. Diese Brotmenge würde ausreichen, um eine Stadt von 100 000 Einwohnern etwa ein halbes Jahr lang täglich mit 400 Gramm Brot je Kopf zu versorgen. Gleichzeitig verarbeitete die Schlächtereikompanie 8750 Rinder, über 1500 Schweine und 423 Schafe. Die motorisierten Nachschubkolonnen beförderten 31 000 Tonnen Versorgungsgüter über eine Gesamtstrecke von fast 1,2 Millionen Kilometer, was dem 28fachen des Erdumfangs entspricht.

Ebenso eindrucksvoll sind auch die Leistungen anderer Verbände. Das Pionierbataillon einer im gleichen Kampfraum eingesetzten mecklenburgischen Infanteriedivision hat z. B. in zwei Jahren 7,3 Kilometer Brücken, 75 Kilometer Straßen und Wege sowie 12 Kilometer Knüppelbäume gebaut. Darüber hinaus errichtete es noch 1500 Bunker und Kampfstände, stellte 193 Kilometer Drahtperren her und verlegte 42 000 Minen. Diese Zahlen gewinnen noch eine besondere Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß das Bataillon auch noch ein Jahr und drei Monate infanteristisch eingesetzt war und in dieser Zeit vier Sowjetpanzer und 25 Bunker vernichtete.

Für Kampftätigende Taten.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Major Jander, Bataillonstamm in einem Gren.-Reg.; Lt. Stiller, Kompanieführer in einem Gren.-Reg. Arthur Jander, 1907 als Sohn eines Reichsbahnbeamten in Hirschberg geboren, leitete während der erbitterten Kämpfe der ersten Maihälfte die Abwehr im Donezgebiet nördlich Lissitzkij. Am 11. Mai ging gegen feindliche Lebermacht eine beherrschende Höhe verloren. Noch am gleichen Abend gewann sie Major Jander an der Spitze seiner schlesischen Grenadiere im Gegenstoß nach hartem Kampf zurück. Fritz Stiller, 1916 als Sohn eines Fleischermeisters in Friedrichsdorf (Preußen) geboren, hat trotz erheblicher Verwundung Ende März in einem Brennpunkt der Kämpfe südlich des Ladogasees fünf Tage lang mit nur wenigen Soldaten seiner Königsberger Gren.-Kompanie ununterbrochene Angriffe zahlenmäßig stark überlegener Sowjets abgelehnt. Ferner erhielt das Ritterkreuz Hauptmannführer Eßlinger, Zugführer in der 44. Panzergren.-Division „Wiking“. Willi Eßlinger, 1916 als Sohn eines Müllers und Landwirts in Martershofen (Württemberg) geboren, hat sich am 22. Jan. im Verlauf der damaligen Rückzugskämpfe südlich des Don besonders ausgezeichnet. Er schob in schneller Folge drei T-34-Panzer ab und verhinderte durch geschickte Auswahl seiner Feuerstellungen einen feindlichen Durchbruch in den Rücken seines Bataillons. Mit sechs weiteren Abschüssen erhöhte er die Abschußzahl seines Geschützes auf 25 Panzer.

Die in den Wehrtauglichkeitslagern der Hitlerjugend, in den Seefortschulen der Marine-Hitlerjugend und in Jugendbetriebsappellen eingesetzten Ritterkreuzträger der Kriegsmarine kehrten nach Berlin zurück, wo sie Reichsjugendführer Almann ihre Eindrücke schilderten. Almann dankte ihnen und Kapitän z. S. Thoma erklärte, daß sie nunmehr wieder zur Front zurückkehrten mit dem Bewußtsein, daß in der Heimat eine begeisterte Jugend heranwuchs, die sich mit Eifer auf ihren soldatischen Einsatz vorbereite.

Ein Zeugnis.

Die Tagung der europäischen Journalisten in Wien hat zahlreichen politisch geschulten Männern Gelegenheit gegeben, sich über den Sinn des neuen Weltkrieges zu äußern. So eindrucksvoll ihre Reden sind, einen besonderen Nachhall wird die Ansprache haben, die der größte norwegische Dichter der Gegenwart und einer der angesehensten Vertreter des Geisteslebens des uns stammverwandten Nordens überhaupt verlesen ließ. Der 84jährige Knut Hamsun war von seinem Bauernhof Nørholm an der Südküste Norwegens nach Wien gekommen, um dort „in aller Einfachheit als Norweger, als Mensch und Germane Zeugnis abzulegen“. Hamsun stammt aus altem Bauerngeschlecht, hat sich zunächst als Schusterjunge, dann als Arbeiter und Straßenbahnkassierer sein Brot verdient und hat in jahrelangem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten die Halbkultur kennen gelernt. In seinen Werken spiegelt sich der Einfluß Nietzsches wieder, der Gedanke der Auslese beherrscht zahlreiche seiner Romane und Erzählungen. Aber — und das ist das Bedeutsame — er haßt die Briten und ihr falsches Herrenmenschenstum.

„Ich bin bis ins Innerste hinein antibrütsch“, heißt es in der Ansprache Hamsuns, „ich habe meine Heimat in jungen Jahren verlassen und lernte fremde Völker, auch Engländer, kennen. Es berührte mich so eigenartig fremd, wenn jemand die Engländer anderen Völkern vorzog. Und das war die Regel, besonders wenn ich es mit Gelehrten zu tun hatte. Ich begriff diese Einstellung nicht. Ich bin nie unliebenswürdigere Menschen als den Engländern begegnet. Sie sind so von sich selbst überzeugt, so hochmütig und abweisend. Später, als ich erwachsen und wieder daheim war, mußte ich dann erleben, daß der größte Teil meiner Landsleute die Engländer mehr als irgend ein Volk in Europa schätzte... England hat die Gemüter der Völker gefärbt und gefälscht, hat ihren Sinn abgestumpft und sie blind gemacht. Im Laufe der Jahrhunderte hat es verstanden, sich nach und nach den Glauben und das Vertrauen der Menschen zu erschwindeln, und zwar im Widerspruch zu dem, was diese Menschen mit ihren eigenen Augen gesehen haben. Das ist das unheimliche Geheimnis der Politik Albions, das ich durch und durch jene veräberliche Mischung aus goldenen Versprechen und Zwang, aus heuchlerischer Gottesfurcht und Niedertripplung, aus Secret Service, Gewalt und Mord.“

Der greise Norweger weist dann auf die Franzosen hin, die ebenso wie zahlreiche seiner Landsleute auf England hereinfielen, obwohl der große Napoleon das Wesen der britischen Politik klar erkannt hatte. „Ein Land gibt es, das widerstand dem englischen Gift: Deutschland“, heißt es dann weiter in der Ansprache Hamsuns. „England konnte den Aufstieg Deutschlands nach dem ersten Weltkrieg nicht zugeben. Es mußte wieder einen Krieg geben. Hitler kam so weit entgegen, wie er überhaupt nur konnte. Er verlangte nichts als ein kleines Entgegenkommen, er verlangte nur ein Tor, einen Fußweg in ein deutsches Stück Land, das abseits lag. Aber England wollte den Krieg. Und nun erkennen wir wieder das jahrhundertalte Spiel der britischen Politik... Mein Glaube und das Zeugnis, das ich ablege, lauten aber: England muß auf die Knie! Es genügt nicht, die Volkshewisten und die Panzere zu besiegen. England muß überwinden werden, sonst gibt es keinen Frieden auf Erden. Das habe ich nicht in den Sternen gelesen. Ich unterbaue meine Ansicht mit dem, was ich an englischem Verhalten und Vorgehen in der ganzen Welt erlebt habe. Auch meine eigene, abseitsgelegene Heimat hat Geschlecht um Geschlecht Englands Macht und Machtmißbrauch zu spüren bekommen. Man denke nur an die Daumenschrauben, die man unserem Handel angelegt hat und an die Gewalt, die man gegen unsere Seefahrt ausgeübt hat. Ja, selbst das Wirken des Secret Service haben wir in unseren eigenen vier Wänden erlebt. Alles haben wir durchmachen dürfen. Ich glaube, in einem langen Leben erkannt zu haben, daß der größte Teil aller Unruhen, aller Bedrängnis, aller Unterdrückung, aller Wortbrüche, aller Gewalt und aller internationalen Zwiste aus der Quelle England stammen. Den heutigen Krieg und all das Unglück, das er über die Welt bringt, verdanken wir England. England muß auf die Knie!“

Knut Hamsun ist kein Politiker, der den Maßstab der Möglichkeit an die Geschehnisse der Zeiten legt. Er ist ein schlichter Mensch, der fast ein Jahrhundert lang mit offenen Augen durch die Welt gegangen ist und zugleich mit der Sehorgabe des Dichters über die Dinge urteilt. Das macht sein Zeugnis für die Welt weit mehr wertvoll. E. B.

Drei feindliche Dampfer torpediert.

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch heißt es: Unsere Torpedoflugzeuge griffen einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste an, versenkten einen 12 000-Tonnen-Dampfer und beschädigten einen 7000-Tonnen-Dampfer. Ein dritter Handelsdampfer wurde im Golf von Tunis torpediert. Der Hafen von Bizerta sowie Straßen- und Eisenbahnstrecken südlich von Jaffa wurden von unseren Luftwaffenverbänden bombardiert.

Von den Japanern gekapert.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Ostaustralien-Dampfer „Mankin“, der vor dem Kriege auf der Strecke Australien-China-Japan verkehrte, im Indischen Ozean auf einer Fahrt von Sydney nach Indien von den Japanern gekapert worden. Die Mannschaft des Dampfers bestand aus 150 Mann.

Der neue DAB-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.